

Des Knaben Wunderhorn

SANG

TEKST

Gustav Mahler:
Aus **Des Knaben Wunderhorn**

1. Der Schildwache Nachtlied

Ich kann und mag nicht fröhlich sein!
Wenn alle Leute schlafen,
so muss ich wachen, ja wachen!
Muss traurig sein!

Ach, Knabe, du musst nicht traurig sein!
Will deiner warten
im Rosengarten,
im grünen Klee!

Zum grünen Klee da geh ich nicht!
Zum Waffengarten!
voll Helleparten!
bin ich gestellt!

Stehst du im Feld, so helf dir Gott!
An Gottes Segen
ist alles gelegen!
Wer's glauben tut!

Wer's glauben tut, ist weit davon.
Er ist ein König!
Er ist ein Kaiser!
Er führt den Krieg!
Halt! Wer da? Rund'!
Bleib' mir vom Leib!

Wer sang es hier?
Wer sang zur Stund?
Verlor'ne Feldwacht
sang es um Mitternacht!
Mitternacht! Feldwacht!

Gustav Mahler:
Af **Drengens vidunder-horn**

*Oversættelser: Asger Pedersen: Revelge vers
1-5+7; øvrigt: Magna Blanke.*

1. Skildvagtens nattesang

(Baryton):
Jeg kan ej, orker ej være glad!
Mens alle folk kan sove,
så må jeg våge, ja, våge!
Må være trist!

(Alt):
Men du burde ikke være trist!
Jeg venter på dig
i rosenhaven,
i grønne vang!

(Baryton):
I grønne vang jeg kommer ej!
På våben-marker
med hellebarder
står jeg på vagt.

(Alt):
Er du i krig, Gud hjælpe dig!
Alt på Guds nåde
er lagt til rette.
For den, der tror!

(Baryton):
Men den, som tror, er langt herfra.
Det er en konge!
Det er en kejser!
Han fører krig!
Stop! Hvem der? Væk!
Bliv væk her fra!

(Alt):
Hvem sang nu her?
Hvem sang just nu?
Den arme feltvagt
sang det ved midnatstid!
Midnatstid! Feltvagt!

2. Wer hat dies Liedel erdacht?

Dort oben in dem hohen Haus,
Da gucket ein fein's lieb's Mädel heraus!
Es ist nicht dort daheime!
Es ist des Wirts sein Töchterlein!
Es wohnt auf grüner Haide!

Mein Herze ist wund!
komm', Schätzle mach's gesund!
Dein' schwarzbraune Äuglein,
die hab'n mich vertwundt!

Dein rosiger Mund
macht Herzen gesund.
Macht Jugend verständig,
macht Tote lebendig,
macht Kranke gesund.

Wer hat denn das schöne Liedlein erdacht?
Es haben's drei Gäns übers Wasser gebracht,
Zwei graue und eine weiße!
Und wer das Liedlein nicht singen kann,
dem wollen sie es pfeifen!

3. Des Antonius von Padua Fischpredigt

Antonius zur Predigt
die Kirche find't ledig!
Er geht zu den Flüssen
und predigt den Fischen!
Sie schlag'n mit den Schwänzen!
Im Sonnenschein glänzen!

Die Karpen mit Rogen
sind all hierher zogen;
hab'n d'Mäuler aufrissen,
sich Zuhör'n's beflissen.
Kein Predigt niemalen
den Fischen so g'fallen!

Spitzgoschete Hechte,
die immerzu fechten,
sind eilends herschwommen,
zu hören den Frommen!
Auch jene Phantasten,
die immerzu fasten,
die Stockfisch ich meine,

2. Hvem fandt på denne lille sang?

(Alt):

I et hus højt oppe på bjerget
kigger en sød, lille pige ud ad vinduet;
hun har ikke hjemme der;
det er kroværtens datter,
hun bor på den grønne eng.

Mit hjerte er såret,
kom, min skat, gør det raskt igen!
Dine sort-brune øjne
har såret mig!

Din rosenrøde mund
gør hjertet sundt.
Den gør de unge forstandige,
gør de døde levende,
gør de syge raske.

Hvem har dog fundet på denne lille sang?
Den har tre gæs, to grå og en hvid,
bragt hertil over vandet;
og for den, som ikke kan synge sangen,
vil de fløjte den!

3. Antonius fra Padovas fiskeprædiken

(Baryton):

Da Antonius skal prædike,
ser han, at kirken er tom!
Så går han til floden
og prædiker for fiskene!
De slår med halen,
de glimter i sollyset.

Karperne med rogn
er kommet hertil;
de åbner munden
og prøver at lytte.
Ingen prædiken har nogensinde før
glædet dem så meget!

Skarptandede gedder,
altid parate til kamp,
er hurtigt svømmet herhen
for at høre den fromme.
Også disse fantaster,
som altid er sultne,
ja, stokfisk mener jeg,

zur Predigt erscheinen!
Kein Predigt niemalen
den Stockfisch so g'fallen!

Gut' Aale und Hausen,
die Vornehme schmausen,
die selbst sich bequemen,
die Predigt vernehmen!
Auch Krebse, Schildkroten,
sonst langsame Boten,
steigen eilig vom Grund,
zu hören diesen Mund!
Kein Predigt niemalen
den Krebsen so g'fallen!

Fisch' große, Fisch' kleine!
Vornehm' und gemeine!
Erheben die Köpfe
wie verständ'ge Geschöpfe!
Auf Gottes Begehren
die Predigt anhören!

Die Predigt geendet,
ein Jeder sich wendet!
Die Hechte bleiben Diebe,
die Aale viel lieben;
die Predigt hat g'fallen,
sie bleiben wie Allen!

Die Krebs' geh'n zurücke,
die Stockfisch' bleib'n dicke,
die Karpen viel fressen,
die Predigt vergessen!
Die Predigt hat g'fallen,
sie bleiben wie Allen!

4. Verlorne Müh' !

Sie:

Büble, wir wollen ausse gehe!
Wollen wir? Unsere Lämmer besehe?
Komm', lieb's Büberle, komm', ich bitt'!

Er:

Närrisches Dinterle,
ich geh dir holt nit!

dukker op til prædikenen.
Ingen prædiken har nogensinde før
glædet disse stokfisk så meget!

Gode ål og stører,
dem som de fornemme nyder,
selv de bekvemmer sig
til at høre prædikenen.
Og krebs og skildpadder,
som ellers kommer langsomt frem,
svømmer hurtigt op fra dybet
for at høre denne stemme.
Ingen prædiken har nogensinde før
glædet krebsene så meget!

Store fisk, små fisk,
fornemme og ringe,
løfter hovedet
som forstandige skabninger!
På Guds bud
vil de lytte til prædikenen.

Prædikenen er forbi,
og alle vender sig bort!
Gedderne er stadig tyveknægte,
ålene sværmer stadig omkring;
prædikenen har behaget dem,
de bliver, som de altid var.

Krebsen går baglæns,
stokfiskene er stadig plumpe,
karperne æder en masse,
så de glemmer prædikenen.
Prædikenen har behaget dem:
De bliver, som de altid var!

4. Forgæves

Hun:

Kom, ven, skal vi gå ud på marken?
Vil du med? Så kan vi se til de små lam.
Kom, min sødeste, kom, jeg be'r!

Han:

Tossede pigebarn,
jeg går ej med dig!

Sie:

Willst vielleicht ä bissel nasche?
Hol' dir was aus meiner Tasch'!
Hol', lieb's Büberle, hol', ich bitt'!

Er:

Närrisches Dinterle,
ich nasch dir holt nit! Nit!

Sie:

Gelt' ich soll mein Herz dir schenke!?
Immer willst an mich gedenke!?
Nimm's, lieb's Büberle, nimm's, ich bitt'!

Er:

Närrisches Dinterle,
ich mag es holt nit! Nit!

5. Lob des hohen Verstands

Einstmal in einem tiefen Tal
Kukuk und Nachtigall
täten ein' Wett' anschlagen:
Zu singen um das Meisterstück,
gewinn' es Kunst, gewinn' es Glück:
Dank soll er davon tragen.

Der Kukuk sprach: „So dir's gefällt,
hab' ich den Richter wählt.“
Und tät gleich den Esel ernennen.
„Denn weil er hat zwei Ohren groß,
so kann er hören desto bos!
Und, was recht ist, kennen.“

Sie flögen vor den Richter bald.
Wie dem die Sache ward erzählt,
schuf er, sie sollten singen.

Die Nachtigall sang lieblich aus!
Der Esel sprach: „Du machst mir's kraus!
Ija! Ija! Ich kann's in Kopf nicht bringen!“

Der Kukuk drauf fing an geschwind
sein Sang durch Terz und Quart und Quint.
Dem Esel g'fiel's, er sprach nur: „Wart!
Mein Urteil will ich sprechen.
Wohl sungen hast du, Nachtigall!
Aber Kukuk, singst gut Choral!“

Hun:

Du vil måske ha' lidt at spise?
Tag det i min taske, tag!
Tag, min sødeste, tag, jeg be'r!

Han:

Tossedede pigebarn,
jeg spiser ej med dig! Nej!

Hun:

Nå, skal jeg dig gi' mit hjerte,
så du altid tænker på mig?
Oh, min sødeste, tag, jeg be'r!

Han:

Tossedede pigebarn,
jeg vil ej ha' det, nej! Nej!

5. Den gode forstands pris

(Baryton):
Engang i en meget dyb dal
indgik gøgen og nattergalen
et væddemål om
at syngte den bedste sang.
Var det kunst eller lykketræf, der ville vinde?
Belønningen var tak!

Gøgen sagde: ”Hvis du er enig,
så har jeg valgt en dommer” –
og derefter nævnte den æslet.
”For han har store ører, to,
så han kan jo bedre høre
og vide, hvad der er rigtigt!”

De fløj straks hen til dommeren.
Da han havde fået forklaret sagen,
foreslog han, at de skulle begynde.

Nattergalen sang yndigt!
Æslet sagde: ”Du gør det så uordentligt!
Ija! Ija! Jeg kan ikke forstå det!”

Nu begyndte gøgen sin sang
med tertser, kvarter og kvinter.
Æslet syntes godt om det. Han sagde: ”Stop,
jeg vil forkynde min dom!
Du sang skam godt, nattergal!
Men din sang, gøg, er en smuk koral,

Und hälst den Takt fein innen!
Das sprech' ich nach mein' hoh'n Verstand!
Und kost' es gleich ein ganzes Land,
so lass' ich's dich gewinnen!“
Kukuk! Kukuk! Ija!

6. Trost im Unglück

Husar:

Wohlan! Die Zeit ist kommen!
Mein Pferd, das muß gesattelt sein!
Ich hab' mir's vorgekommen,
geritten muß es sein!

Mädchen:

Geh' du nur hin!
Ich hab' mein Teil!
Ich lieb' dich nur aus Narretei!
Ohn' dich kann ich wohl leben, ja leben!
Ohn' dich kann ich wohl sein!

Husar:

So setz' ich mich auf's Pferdchen,
und trink' ein Gläschen kühlen Wein,
und schwör's bei meinem Bärtchen:
dir ewig treu zu sein!

Mädchen:

Du glaubst, du bist der Schönste
wohl auf der ganzen weiten Welt,
und auch der Angenehmste!
Ist aber weit, weit gefehlt!

In meines Vaters Garten
wächst eine Blume drin:
so lang' will ich noch warten,
bis die noch größer ist.

Und geh' du nur hin!
Ich hab' mein Teil!
Ich lieb' dich nur aus Narretei!
Ohn' dich kann ich wohl leben,
ohn' dich kann ich wohl sein!

Beide:

Du denkst, ich werd' dich nehmen!
Das hab' ich lang' noch nicht im Sinn!
Ich muß mich deiner schämen,
wenn ich in Gesellschaft bin!

og du holder takten fint.
Det siger jeg i kraft af min gode forstand,
og om gevinsten så var et kongerige,
så lader jeg dig vinde!”
Kukkuk. Kukkuk. Ija!

6. Trøst i ulykken

Husaren:

Velan, tiden er inde!
Nu må jeg sadle min hest!
Jeg har sat mig for,
at jeg må afsted.

Pigen:

Gå du blot!
Jeg klarer mig!
At jeg elsker dig er kun pjank!
Uden dig skal jeg nok leve, ja, leve!
Uden dig vil jeg have det fint!

Husaren:

Så sætter jeg mig op på hesten,
drikker et lille glas kølig vin
og sværger ved mit lille skæg
at være dig evigt tro.

Pigen:

Du tror, du er den smukkeste
i hele den vide verden –
og også den mest tiltalende!
Men det er helt, helt forkert!

Her i min faders have
vokser en lille blomst:
jeg vil vente så lang tid, det ta'r
for den at blive større.

Gå du blot!
Jeg klarer mig!
At jeg elsker dig er kun pjank!
Uden dig skal jeg nok leve, ja, leve!
Uden dig vil jeg have det fint!

Begge:

Du tror, jeg vil vælge dig!
Det vil jeg i lang tid slet ikke tænke på!
Jeg må jo skamme mig,
når jeg er sammen med andre!

7. Das irdische Leben

„Mutter, ach Mutter, es hungert mich!
Gieb mir Brot, sonst sterbe ich.“

„Warte nur, warte nur, mein liebes Kind!
Morgen wollen wir ernten geschwind!“

Und als das Korn geerntet war,
rief das Kind noch immerdar:
“Mutter, ach Mutter, es hungert mich!
Geib mir Brot, sonst sterbe ich.“
„Warte nur, warte nur, mein liebes Kind!
Morgen wollen wir dreschen geschwind!“

Und als das Korn gedroschen war,
rief das Kind noch immerdar:
“Mutter, ach Mutter, es hungert mich!
Gieb mir Brot, sonst sterbe ich.“

„Warte nur, warte nur, mein liebes Kind!
Morgen wollen wir backen geschwind!“

Und als das Brot gebacken war,
lag das Kind auf der Totenbahrl

8. Lied des Verfolgten im Turm Der Gefangene:

Die Gedanken sind frei,
wer kann sie erraten?
Sie rauschen vorbei
wie nächtliche Schatten.
Kein Mensch kann sie wissen,
kein Jäger sie schiessen;
es bleibet dabei:
Die Gedanken sind frei!

Das Mädchen:

Im Sommer ist gut lustig sein,
auf hohen, wilden Haiden.
Dort findet man grün' Pflänzelein,
mein Herz verliebtes Schätzelein,
von dir mag ich nicht scheiden!

Der Gefangene:

Und sperrt man mich ein
in finstere Kerker,
dies Alles sind nur
vergebliche Werke;
denn meine Gedanken

7. Det jordiske liv

(Alt):

”Moder, jeg sulter, ak, moder sød,
ak, jeg dør, ak, giv mig brød!”

”Vent en stund, mit søde barn,
se, i morgen da høster vi korn.”

Og da de havde høstet korn,
råbte han igen til mor'n:
”Moder, jeg sulter, ak, moder sød,
ak, jeg dør, ak, giv mig brød!”
”Vent en stund, mit søde barn,
se, i morgen da tærsker vi korn.”

Og da de havde tærsket korn,
råbte han igen til mor'n:
”Moder, jeg sulter, ak, moder sød,
ak, jeg dør, ak, giv mig brød!”

”Vent en stund, du barn så sød,
se, i morgen da bager vi brød.”

Og da så brødet det var bagt,
da var barnet på ligbåren lagt!

8. Den forfulgtes sang i tårnet Fangen:

Mine tanker er fri,
for hvem kan dem binde?
De suser forbi
lig natlige vinde,
som ingen kan tyde;
en jæger kan skyde,
men skyder forbi.
Mine tanker er fri.

Pigen:

Om som'ren går det lystigt til
på hedens vide flade;
man finder planter, lyng og krat,
min allerbedste, søde skat,
jeg vil dig ej forlade.

Fangen:

Man kaster mig nok
i fængsel og lænker,
men kæmper omsonst
mod det, som jeg tænker.
Hvor godt man end stænger,

zerreissen die Schranken
und Mauern entzwei.
Die Gedanken sind frei!

Das Mädchen:

Im Sommer ist gut lustig sein
auf hohen, wilden Bergen.
Man ist da ewig ganz allein
auf hohen, wilden Bergen,
man hört da gar kein Kindergeschrei!
Die Luft mag einem da werden.

Der Gefangene:

So sei's wie es will!
Und wenn es sich schicket
nur Alles, Alles sei in der Still!
Mein Wunsch und Begehren,
Niemand kann's wehren!
Es bleibet dabei:
Die Gedanken sind frei!

Das Mädchen:

Mein Schatz, du singst so fröhlich hier,
wie's Vögelein im Grase;
ich steh' so traurig bei Kerkertür,
wär' ich doch tot, wär' ich bei dir,
ach, muss ich ewig klagen?

Der Gefangene:

Und weil du so klagst,
der Lieb' ich entsage,
und ist es gewagt,
so kann mich Nichts plagen!
So kann ich im Herzen
stets lachen und scherzen.
Es bleibet dabei:
Die Gedanken sind frei.

9. Revelge

Des Morgens zwischen drei'n und vieren,
da müssen wir Soldaten marschieren
das Gässlein auf und ab;
trallali, trallaley, trallalera,
mein Schätzel sieht herab!

Ach, Brüder, jetzt bin ich geschossen,
die Kugel hat mich schwere getroffen,
trag' mich in mein Quartier,

se, tankerne sprænger
hver murs tyranni;
mine tanker er fri.

Pigen:

Om som'ren er det lystigt her
på bjergets høje tinde,
og helt alene er vi der
på bjergets høje tinde;
vi hører ingen skrigen af børn!
Og der kan alle frit ånde!

Fangen:

Det gå, som det vil;
om munden de binder,
er tanken sig selv; hvad lod jeg end finder,
om pine og længsel
mig følger – om trængsel
og nød er forbi:
mine tanker er fri.

Pigen:

Min ven, du synger lystigt her
som fuglene på marken;
men jeg står mødig ved fængslets dør.
Var jeg blot død! Var jeg hos dig!
Ak, skal jeg evigt dog klage?

Fangen:

Du klager så tungt;
så må jeg forsage
vor elskov, og nu
kan intet mig plage.
Så kan i mit hjerte
jeg le ad hver smerte
fuldtrøstigt, fordi
mine tanker er fri.

9. Reveille

(Baryton):
Om morg'nen mellem tre og fire
må vi soldater rask marchere
i gyden op og ned;
tralali, tralalei, tralala,
min pige titter med.

Ak, broder, jeg er ramt og såret,
jeg dør, hvis ikke jeg blir båret
i hast til mit kvarter,

trallali, trallaley, trallalera,
es ist nicht weit von hier!

Ach, Bruder, ach, Bruder,
ich kann dich nicht tragen,
die Feinde haben uns geschlagen,
helf' dir der liebe Gott!
Trallali, trallaley, trallalera,
ich muss marschieren bis in' Tod!

Ach, Brüder, ach, Brüder,
ihr geht ja mir vorüber,
als wär's mit mir vorbei!
Trallali, trallaley, trallalera,
ihr tretet mir zu nah!

Ich muss meine Trommel wohl rühren,
trallali, trallaley,
sonst werd' ich mich verlieren.
Die Brüder, dick gesät,
sie liegen wie gemäht.

Er schlägt die Trommel auf und nieder,
er wecket seine stillen Brüder,
trallali, trallaley, trallali, trallaley,
sie schlagen ihren Feind,
trallali, trallaley, trallaleralala,
ein Schrecken schlägt den Feind.

Er schlägt die Trommel auf und nieder,
da sind sie vor dem Nachtquartier schon wieder,
trallali, trallaley, trallali, trallaley, ins Gässlein hell hinaus!
Sie zieh'n vor Schätzleins Haus.
Trallali, trallaley, trallalera.

Des Morgens stehen da die Gebeine
in Reih' und Glied,
sie steh'n wie Leichensteine.
Die Trommel steht voran,
dass sie ihn sehen kann!
Trallali, trallaley, trallalera.

tralali, tralalei, tralala,
det ligger ganske nær.

Ak, broder, ak, broder,
jeg kan dig ej bære,
vi trænges hårdt af fjendens hære,
hjælpe dig Gud i nøden;
tralali, tralalei, tralala,
jeg må marchere i døden.

Ak, brødre, ak, brødre,
I går jo mig forbi,
som var det længst med mig forbi;
tralali, tralalei, tralala,
I træder mig for nær.

Så må jeg vel røre min tromme,
for ellers går jeg helt til grunde;
tralali, tralalei,
brødrene jeg ser,
de ligger som mejet ned.

Han slår på trommen op og ned
og vækker alle sine brødre,
tralali, tralala, tralala,
så slår de fjenden væk,
tralali, tralalei, tralala,
og fjenden flyr med skræk!

Han slår på trommen op og ned,
snart når de natkvarterets fred,
i gyden går de ud,
hen foran pigens hus.
Tralali, tralalei, tralala.

Der står ved morgen deres bene
på rad som kirkegårdens stene,
trommen står forrest igen,
at hun kan se sin ven.
Tralali, tralalei, tralala.

10. Rheinlegendchen

Bald grass' ich am Neckar,
bald grass' ich am Rhein;
bald hab' ich ein Schätzel,
bald bin ich allein!

Was hilft mir das Grasen,
wenn d'Sichel nicht schneid't!
Was hilft mir ein Schätzel,
wenn's bei mir nicht bleibt!

So soll ich denn grasen
am Neckar, am Rhein,
so werf' ich mein goldenes
Ringlein hinein!

Es fließet im Neckar
und fließet im Rhein,
soll schwimmen hinunter
ins Meer tief hinein!

Und schwimmt es, das Ringlein,
so frisst es ein Fisch!
Das Fischlein soll kommen
auf's Königs sein Tisch!

Der König tät fragen,
wem's Ringlein sollt' sein?
Da tät mein Schatz sagen:
Das Ringlein g'hört mein!

Mein Schätzlein tät springen
Berg auf und Berg ein,
tät mir wied'rum bringen
das Goldringlein fein!

Kannst grasen am Neckar,
kannst grasen am Rhein,
wirf' du mir nur immer
dein Ringlein hinein!

11. Der Tambourg'ssell

Ich armer Tambourg'ssell!
man führt mich aus dem G'wölb!
Wär' ich ein Tambour blieben,
dürft' ich nicht gefangen liegen!

10. En lille Rhin-legende

(Alt):

Snart høster jeg langs Neckar —
så er det langs Rhinen;
snart har jeg en kær'ste —
og så har jeg ingen.

Hvorfor skal man høste,
når seglen ej skærer?
Hvorfor ha' en kær'ste,
der ej hos mig blir?

Så når jeg slår græsset
langs Neckar og Rhinen,
så kaster jeg ringen,
min guldring, derned.

Den flyder på Neckar,
og også på Rhinen,
snart synker den helt ned
til flodernes bund!

Og ringen den svømmer,
bl'ir ædt af en fisk,
og fisken den kommer
på kongens hans bord.

Når kongen så spørger:
Hvem ejer den ring?
Så siger min kær'ste:
Den tilhører mig.

Min skat vil så løbe
fra sted og til sted —
vil atter mig bringe
min guldring så fin!

Så høst blot langs Neckar
og også langs Rhinen —
og kast du kun trøstigt
din guldring deri.

11. Den lille trommeslager

(Baryton):

Jeg arme trommesla'r!
Man fører mig bort herfra!
Hvis jeg var tambur forblevet,
var jeg ej i fangenskab drevet !

O Galgen, du hohes Haus,
du siehst so furchtbar aus!
Ich schau' dich nicht mehr an!
Weil i weiss, dass i g'hör d'ran.

Wenn Soldaten vorbeimarschier'n,
bei mir nit einquartier'n,
wenn sie fragen, wer i g'wesen bin:
Tambour von der Leibkompanie!

Gute Nacht, ihr Marmelstein',
ihr Berg' und Hügelein!
Gute Nacht, ihr Offizier',
Korporal' und Musketier'.

Gute Nacht, ihr Offizier',
Korporal' und Grenadier'.
Ich schrei' mit heller Stimm':
Von euch ich Urlaub nimm!
Gute Nacht!

12. Wo die schönen Trompeten blasen

Wer ist denn draussen und wer klopfet an,
der mich so leise wecken kann?

Das ist der Herzallerliebste dein,
steh' auf und lass mich zu dir ein!
Was soll ich hier nun länger steh'n?

Ich seh' die Morgenröt' aufgeh'n,
die Morgenröt', zwei helle Stern'.
Bei meinem Schatz da wär' ich gern!
Bei meinem Herzallerliebsten!

Das Mädchen stand auf und liess ihn ein,
sie heisst ihn auch willkommen sein.
Willkommen, trauter Knabe mein!
So lang hast du gestanden!

Sie reicht' ihm auch die schneeweisse Hand.
Von ferne sang die Nachtigall,
da fängt sie auch zu weinen an.

Ach, weine nicht, du Liebste mein!
Auf's Jahr sollst du mein Eigen sein.
Mein Eigen sollst du werden gewiss,
wie's Keine sonst auf Erden ist!

Ak, galge, du store hus,
du ser så rædsom ud!
Jeg tør ej se på dig,
for jeg ved, du ejer mig!

Når soldaterne er på vej,
de standser ej ved mig;
hvis de spørger, hvem jeg var:
Jeg var Livgardens trommesla'r!

Nu god nat til marmorsten
og til bjerg og høj så fin!
God nat nu, officer,
korporal og musketer.

God nat, nu officer,
korporal og grenader.
Min stemme den er klar:
Fra jer jeg orlov ta'r!
Så god nat!

12. Hvor de smukke trompeter gjalder (Alt):

Hvem står derude, og hvem banker på,
så jeg af søvnen vækkes må?

Det er din elskede, kære ven,
stå op og lad mig komme ind!
Hvorfor skal jeg herude stå?

Jeg ser den gyldne sol opstå,
den gyldne sol, to stjerner små.
Ak, gid jeg hos min skat nu var,
ja, hos min elskede pige!

Og pigen stod op og bød ham ind
og hilste ham: Velkommen her!
Velkommen, kære ven, kom ind,
du har så længe ventet.

Hun rakte ham sin snehvide hånd;
langt borte sang en nattergal,
men pigen brast i gråd derved.

Ak, kæreste, ak, græd dog ej,
du er jo min til næste år,
min egen, helt bestemt jeg spår,
som ingen før på jorden var.

O Lieb auf grüner Erden.
Ich zieh' in Krieg auf grüne Haid';
die grüne Haide, die ist so weit!

Allwo dort die schönen Trompeten blasen,
da ist mein Haus von grünem Rasen!

13. Urlicht

O Röschen rot!
Der Mensch liegt in grösster Not!
Der Mensch liegt in grösster Pein!
Je lieber möcht' ich im Himmel sein!

Da kam ich auf einen breiten Weg;
da kam ein Engelein
und wollt' mich abweisen.
Ach nein!
Ich liess mich nicht abweisen!
Ach nein!
Ich liess mich nicht abweisen:
Ich bin von Gott
und will wieder zu Gott!
Der liebe Gott
wird mir ein Lichtchen geben,
wird leuchten mir
bis in das ewig selig Leben.

Min skat på grøne enge,
jeg går i krig på heden grøn,
den grønne hede så stor, så skøn.

Men der hvor de smukke trompeter gjalder,
der er mit hjem, som græstørv danner.

13. Det himmelske lys

(Baryton):
O rose rød!
I nød stander mennesket!
I kval stander mennesket!
Jeg ønsker, at jeg i Himlen var!

Da kom jeg ud på så bred en vej;
en engel mødte mig,
han spærred mig vejen.
Åh nej,
jeg lod mig ej bortvise!
Åh nej,
jeg lod mig ej bortvise:
Jeg kom fra Gud,
går tilbage til Gud!
Den kære Gud,
han vil et lys mig give,
han leder mig –
og jeg skal evigt salig blive.